

You are my Enemy - for eternity

Von JunAker

Kapitel 1: Eine neue Pflicht

„Hey Schlafmütze! Aufwachen!!“ – „Wa – WAS?“

Misty schrak auf und saß sogleich kerzengerade in ihrem Bett.

Was war geschehen? Achso... Der Traum...

Es war wirklich ein Traum gewesen – also hatte sie recht gehabt.

Obwohl sie sich jetzt wirklich über sich selbst ärgerte.

Irgendwann während sie schlief hatte sie das Gefühl bekommen, dass dieser Traum gar kein Traum mehr war. Er hatte sich so real angefühlt.

ER hatte sich so real angefühlt... Seine kalte Haut – der harte und doch gleichzeitig weiche Stoff seines Oberteiles – das Cape... der – Kuss...

Misty war noch vollkommen verwirrt.

„Halloohoo! Erde an Misty!“ Jemand fuchtelte gerade mit einer Hand vor ihrem Gesicht herum und holte sie somit wieder in die Realität. Das konnte nur einer sein.

Nur einer durfte sie aus ihrem Bett reißen ohne dass sie zur Furie wurde. Ja –

Misty war gerne im Bett.

Sie musste nicht unbedingt schlafen, sie liebte es im Bett zu liegen – zu träumen oder einfach mal nichts zu tun. Und nur einem war es erlaubt sie dabei zu stören.

„Guten Morgen, Gary...“ Sie wischte sich mit ihren Händen kurz über ihr Gesicht. Sie brauchte sofort eine Dusche.

„Du bist gut...“ lachte Gary auf, „Guten Morgen‘ ist vorbei! Es ist bereits 1 Uhr am Nachmittag!“ Schnell ließ Misty ihren Kopf durch ihr Zimmer gleiten und blieb an der kleinen Wanduhr hängen.

Tatsache – sie hatte zwölf Stunden durchgeschlafen.

Ob das an diesem Traum lag?

Sie konnte sich darauf keinen Reim machen, aber es war spät. „Wieso hast du mich nicht schon früher geweckt, Gary? Um sechs muss ich arbeiten! Und ich hab noch einiges zu erledigen!“ Wütend über Gary – aber nicht minder über sich selbst sprang Misty aus ihrem Bett, huschte an Gary vorbei und kramte sich ein Top und eine Hose aus ihrem Schrank.

„Naja...“

Über Garys Gesicht legte sich ein fieses Grinsen, „Ich dachte mir ich will nicht stören...“ –

„Hö?“ Irritiert sah Misty zu Gary herüber.

Ihr bester Freund lief immer noch mit breitem Grinsen zur Tür und öffnete sie: „Ich wollte dich vor eine Stunde schon wecken. Aber du hast im Traum geredet...“

Vielsagend grinste er in Mistys Richtung.

Ohje, das konnte peinlich enden. „W-was hab ich gesagt?“ Misty presste ihre Klamotten an ihren Mund und ließ Gary keinen Augenblick aus den Augen. „Ach nichts wichtiges... du hast nur die ganze Zeit so Sachen gesagt wie „er ist faszinierend“ und „was für Augen“... und „lass mich nicht los“...“ Sein Blick flog kurz zu Misty herüber und er musste auflachen, als er Mistys errötete Wangen sah. Seine Hand lag auf dem Türgriff, er grinste noch etwas mehr und zwinkerte Misty kurz zu: „Hast du etwa von deinem besten Kumpel geträumt was?“ Lachend stürzte er schnell aus Mistys Zimmer, doch nicht schnell genug den sogleich hatte er die Jeans, die Misty gerade noch selbst in den Händen gehalten hatte, im Gesicht. Dies verstärkte sein Lachen jedoch nur noch und er hörte sogleich Mistys Stimme: „Von wegen du! Eher würd ich von Würmern träumen als von dir!“ Immer noch rot im Gesicht schnappte sich Misty ihre Jeans zurück und stapfte an Gary vorbei in Richtung Badezimmer.

„Aua... das hat weh getan...“ hörte sie Gary noch murmeln und sperrte schnell die Badezimmertür zu. Grinsend zog sie sich aus und stellte sich unter die Dusche. So ein kleiner Spaß mit Gary am „Morgen“ brachte sie gleich in gute Laune, ließ sie aber nicht den Traum vergessen. So einen realen Traum hatte sie noch nie erlebt. Vor allem dachte sie über den unheimlichen Fremden nach, während sie langsam das heiße Wasser über ihren Körper laufen ließ. Er hatte ihr noch nicht einmal seinen Namen gesagt...

Aber – es war ja auch nur ein Traum gewesen...

Ihr Unterbewusstsein hatte sich wohl nicht so schnell einen Namen ausdenken können...

Sie musste grinsen. Dafür hatte ihr Unterbewusstsein allerdings einen sehr guten Geschmack... Auch wenn der junge Mann doch unheimlich aussah – so machte gerade sein abnormales Äußeres den Reiz aus.

Diese unglaublichen Augen...

Sie waren ein absolutes Rätsel.

Das ihr Unterbewusstsein solche Augen erschaffen konnte, war für Misty schon ein Wunder.

Sie stieg aus der Dusche, trocknete sich schnell ab und schlüpfte in ihre Kleidung. Dann stellte sie sich vor den kleinen Badezimmerspiegel und begutachtete sich. Irgendwie hatte der Traum sie mitgenommen. Leichte Ränder unter den Augen konnte sie erkennen, doch nach einem Kaffee würden sie verschwinden – das kannte Misty. Sie putzte sich schnell die Zähne und band sich ihre langen Haare zu einem Zopf zusammen. Eigentlich war sie sogar recht hübsch – auch wenn Misty nicht sonderlich viel auf Äußerlichkeiten legte... Zumindest dachte sie das...

Bis ihr immer und immer wieder dieser Typ in den Kopf schoss – seine Augen, seine weiße Haut... diese Lippen...

Schnell schüttelte sie den Kopf. ‚Jetzt beruhige dich wieder, Misty... es war nur ein Traum!‘ versuchte sie sich selbst davon zu überzeugen, atmete noch einmal tief ein und ging aus dem Badezimmer direkt in die Küche.

„Guten Morgen!“ grüßte sie die Runde, die erschrockenerweise komplett war. Während Misty noch zur Küchenzeile ging um sich einen frisch duftenden Kaffee einzuschenken, schielte sie zu ihren anderen beiden Mitbewohnern. „Maiké, was

macht ihr noch hier? Habt ihr heute keine Vorlesungen?“ Die Angesprochene schob gerade ein Stück Brot in den Mund, daher übernahm das antworten Drew: „Doch – aber die ersten Vorlesungen sind ausgefallen... Unsere Vorlesung beginnt heute erst um 15 Uhr...“

Er seufzte: „Dabei hatte ich heute vor, diese letzte Lesung sausen zu lassen weil ich noch in die Stadtbibliothek wollte...“ Maike grinste ihren Freund an und küsste ihn auf die Wange: „Dann wirst du eben morgen gehen! Mach nicht so ein Drama draus!“ – „Iss du lieber erstmal!“ forderte dieser und zeigte auf Maikes Brot auf ihrem Teller. Misty lächelte als sie sich zu den Dreien gesellte, setzte sich an den Kopf des Tisches und trank erstmal einen Schluck während sie den Dialog ihrer beiden Freunde mithörte.

Ja, die Beiden haben sich wirklich gesucht und gefunden – und praktischerweise studierten sie Beide BWL, so dass man die Beiden nur noch im Team zu Gesicht bekam. Maike und Drew machten so gut wie alles gemeinsam und wehe dem, der sie versuchen würde zu trennen...

Ruhig beobachtete sie die Beiden, dann anschließend Gary, wie er sich einige Notizen machte.

„Was machst du da, Gary?“ –

„Ach, nichts besonderes... Nur einige Besorgungen notieren, die ich noch für Herrn Yokohama machen muss...“ Er schaute kurz gedankenverloren an Misty vorbei, bevor er sich wieder über sein Blatt beugte und wieder begann zu schreiben.

Diese nickte nur: „Achso...“ Gary arbeitete seit ungefähr zwei Jahren für einen angesehenen Anwalt der Stadt. Schon bald hatte er seine Ausbildung beendet und dann wollte er in die Fußstapfen seines Chefes treten.

Misty seufzte innerlich aus.

Sie war die Einzige, die noch irgendwie überhaupt keine Zukunft vor sich hatte... Ja – sie hatte die Schule gut abgeschlossen... Und sie hatte – wie es sich gehört – eine Ausbildung angefangen. Aber leider ging die Firma, in der sie sich ausbilden ließ, bankrott und sie musste die Lehre abbrechen. Seitdem jobbt sie nur noch als Kellnerin in dem süßen Diner um die Ecke. Das reichte ihr zur Zeit auch zum Leben – und sie lebte gern für den Moment. Sie hatte noch genügend Zeit sich beruflich zu orientieren...

Sie genoss momentan lieber die Zeit mit ihren Freunden – und zog sich gern allein zurück um ein gutes Buch zu lesen. Etwas aufregenderes hatte ihr Leben momentan nicht für sie parat.

Nachdem sie noch einen Schluck Kaffee getrunken hatte, seufzte sie leise aus und schloss die Augen.

Ein stinknormales, langweiliges Leben führte sie... überhaupt nicht besonders... Obwohl sie sich doch oft nach etwas mehr Spannung sehnte.

Sie schrak aus ihren Gedanken auf, als es plötzlich an der Tür klingelte und verschüttete einen Teil ihres Kaffees auf dem Tisch.

„Na wie toll!“ grummelte sie, „Das war jetzt wieder typisch Misty...“

Genervt stand sie schnell auf und lief zur Spüle.

Gary stand ebenfalls auf mit einem Lächeln auf seinem Gesicht: „Tja – so lieben wir dich... süß und tollpatschig!“ –

„Halt den Rand, Gary!“ Grinsend hob sie den feuchten Lappen und machte Anstalten auch diesen Gary ins Gesicht zu werfen. Doch bevor sie ihre Idee realisieren konnte, lachte Gary nur auf und lief zur Tür. Schnell machte sich Misty daran den verschütteten Kaffee aufzuwischen.

„Ich bin weder süß noch tollpatschig...“

Nun lachten auch Maïke und Drew auf.

„Es ist wirklich das beste Schauspiel euch Beiden zuzuschauen!“ Drew stimmte seiner Freundin zu: „Wie ein altes Ehepaar...“

Dafür kassierte er sogleich einen erbosten Blick von Misty: „Das hab ich jetzt überhört!“ Als ob Gary und sie...

Sie kannten sich seit Kindertagen. Gary kannte sie viel zu gut. Und sie kannte ihn zu gut, um sich eine richtige Beziehung mit ihrem besten Freund vorstellen zu können... Aber sie konnte nicht verleugnen, dass Gary wirklich ihr bester Freund war – ihr bester Kumpel. Er wusste wenn es ihr nicht gut ging. Er tröstete sie als ihre alleinlebende Mutter starb als sie noch Kinder waren... Und war für sie da, als ihre Schwestern sie immer mehr ausschlossen... Mit ihm konnte sie lachen und weinen und konnte sich hundert prozentig auf ihn verlassen...

„Hallo zusammen!“

Die dunkle Stimme von Professor Eich erfüllte den Raum.

„Hallo Professor!“ Alle begrüßten ihn mit einem warmen Lächeln auf den Lippen und er kam an der Seite von Gary den drei Freunden näher.

„Es gibt Neuigkeiten...“

Seine Stimme klang nun überarbeitet und rau. Er seufzte kurz aus bevor er die aktuelle Tageszeitung auf den kleinen Esstisch warf und sich langsam auf einem Stuhl niederließ.

„Was denn für Neuigkeiten?“

Garys Gesicht zeigte die Verwirrung, die auch seine drei Freunde spürten, denn Professor Eich so zu erleben geschah nicht sonderlich oft.

„Lass ihn erstmal einen Kaffee trinken!“

Sofort schenkte Misty eine Tasse für den Großvater ihres besten Freundes ein und goss sich ebenfalls noch nach.

„Danke, Misty!“ Professor Eich nahm dankend den dampfenden Kaffee an als Misty es ihm reichte. Nachdem nun alle wieder saßen, wurde der Professor von vier Augenpaaren angestarrt und sie alle warteten darauf, dass er begann zu erzählen.

„Großvater?“ Gary räumte seinen Notizblock zusammen und ließ den Kugelschreiber über seine Finger hüpfen, „was ist los?“

Der Professor schob die Zeitung etwas weiter in die Mitte des Tisches und trank noch einen Schluck Kaffee:

„Es sind neue Vampire gesichtet worden!“

Es herrschte eine kurze Stille am Tisch.

„Neue Vampire?“ Maïkes Stimme klang leicht ängstlich und Drew legte beschützend den Arm um ihre Schultern.

Garys Großvater nickte dem zustimmend zu:

„Neue, starke Vampire! Ein Vampirclan ist vom Norden weitergezogen und ist wohl in unserer Gegend abgestiegen...“ –

„Aber... so viele Vampire auf einem Haufen...“

Gary war in Gedanken versunken, ließ aber seine Worte in den Raum fallen, „Was macht denn jetzt die Stadtverwaltung? Sie müssen sie vertreiben...“

Mistys Blick wanderte von Professor Eich zu Gary und wieder zurück. Ihr war nun selbst mulmig zumute.

Sie hatte es schon immer vermieden, im Dunkeln in unbewohnte Gegenden zu gehen, wo die einfachen Vampire immer auflauerten. Sie war noch niemals einem Vampir begegnet...

Und sie war froh drum...

„Sind die Vampirjäger schon unterrichtet worden?“ wollte Drew wissen und Misty schreckte aus ihren Gedanken.

Der Professor nickte: „Natürlich sind sie das und alle sind in höchster Alarmbereitschaft... Aber es sind zu wenige...“

Misty beobachtete wie Maiko zu Drew rutschte um sich Schutz zu suchen.

„Dann bildet noch welche aus!“

Garys Blick bohrte sich in den seines Großvaters,

„Großvater, es kann gefährlich werden für viele von uns, wenn die Vampire zu weit in die Stadt vordringen!“ –

„Das weiß ich doch selbst, Gary... Darum...“ –

„Darum...?“

Der Blick des Professors wanderte von Maiko und Drew zu Misty, zu Gary und wieder zurück zu Misty.

„Der Stadtrat hat beschlossen eine neue Generation von Vampirjägern auszubilden... Insgesamt wird es fünf neue Jäger geben...“ Seine Augen blickten starr in die von Misty. Sie erkannte, dass es ihm schwer fiel weiter zu reden. Er war sichtlich nervös. Was wollte er nur? Warum erzählte er ihnen so genau alle Einzelheiten? Auf was wollte er hinaus?

„Misty... du wirst eine der zukünftigen Vampirjägerinnen sein!“ Ein Schock breitete sich in Mistys Innerem aus.

Was??

Was sollte sie??

Sie – Misty – ein Vampirjäger?

Wie kam der Professor denn auf diese dämliche Idee?

„WAS?“ Doch Gary fand als erstes seine Sprache wieder und sprang von seinem Stuhl auf. Sein plötzlicher Aufsprung ließ den Stuhl so sehr nach hinten kippen, dass dieser mit lautem Gepolter auf dem hellen Holzboden aufprallte. „Großvater, das ist ja wohl nicht dein Ernst oder?“ Dieser reagierte nicht auf seinen Enkel, er suchte weiterhin Blickkontakt zu dem jungen Mädchen, das ihm gerade geschockt in die Augen blickte. „OPA!“ Immer lauter drang Garys Ruf ins Ohr des Älteren, dieser blieb dennoch ganz ruhig: „Bitte, Gary, setz dich!“ – „NEIN!“

Misty sah wie Professor Eich kurz aufatmete und sein Blick löste sich von ihrem und glitt auf seine Kaffeetasse: „Ich habe Misty vorgeschlagen...“ Wieder schaute er dem orangehaarigen Mädchen in die Augen. Gary sagte dieses Mal nichts – er sah nur mit geschockten Augen zu seinem Familienoberhaupt.

„Misty, du bist ein junges Mädchen. Du bist wissbegierig, du wirst schnell lernen. Außerdem hast du sonst alle Voraussetzungen, die nötig sind um eine Jägerin zu werden! Ich hab keine Bange, dich dort rauszuschicken und dich kämpfen zu lassen.“

Du hast mein vollstes Vertrauen! Und ebenso das Vertrauen der gesamten Stadtverwaltung...“

Misty schluckte.

War er wirklich der Ansicht sie könnte das? War sie wirklich stark genug gegen Vampire zu kämpfen? Sie zu töten? Hatte sie wirklich die Chance ein wichtiges Mitglied der Stadt zu werden?

„Großvater, lass Misty da raus! ICH habe genauso alle Voraussetzungen! Nimm lieber mich!“ Sowohl Professor Eich als auch Misty blickten sofort auf den sturköpfigen Braunhaarigen.

Hatte er den Verstand verloren?

„Gary, jetzt hör auf so zu schreien und setz dich endlich!“ Dieses Mal klang die Stimme des Professors strenger und Gary folgte seinen Worten, hob den Stuhl auf und setzte sich murrend. Er verschränkte sofort die Arme vor seinem Oberkörper und schaute seinen Großvater böse an.

„Du weißt ganz genau, dass das nicht geht! Du steckst mitten in deiner Ausbildung! Würdest du diese unterbrechen, hättest du keine Chance mehr Anwalt zu werden...!“ Dieser Standpauke hatte keiner etwas zu erwidern.

Misty lugte vorsichtig zu Gary. Er wusste, dass der Professor recht hatte. Aber Misty wusste auch nur zu gut, dass Gary sie einfach nur schützen wollte. Er wollte sie beschützen – wie schon ihr ganzes Leben lang.

Er wusste – sie könnte in Gefahr geraten.

Natürlich würde sie die Gefahr magisch anziehen, sobald sie sich wirklich dazu entschied ein Vampirjäger zu werden...

Aber sie wusste genauso gut, dass der Professor und die Stadträte nur Leute auswählten, die wirklich eine echte Chance gegen die Vampire haben können.

Konnte sie tatsächlich so jemand sein?

War sie wirklich dazu bestimmt eine Vampirjägerin zu werden?

Konnte das etwa ihre Bestimmung sein?

Vielleicht hatte sie nur darauf gewartet, dass so eine Situation eintritt. Der Kellnerjob würde nicht mehr allein alles sein was sie hatte. Nein – sie würde Verantwortung übernehmen. Verantwortung gegenüber der Stadt. Sie würde sie verteidigen. Sie würde die Stadt schützen. Sie würde ihre Freunde schützen, und sie würde Gary schützen...

Und sie könnte sich endlich revanchieren für alles was er je für sie getan hat. Dieses Mal würde sie, Misty, ihn beschützen.

Ihre versteinerte Miene löste sich langsam. Sie lächelte den Professor, der ihr gegenüber saß, an: „Ich werde die Aufgabe übernehmen, Professor!“

Sofort waren alle Blicke auf sie gerichtet.

Misty blickte direkt in die dunklen Augen des Professors, aber sie sah deutlich, dass Gary anfang zaghafte seinen Kopf zu schütteln.

„A-aber Misty...“ Maiko schaute ebenfalls entgeistert, ließ ihren Blick dann aber zu Drew gleiten,

„Das ist doch viel zu gefährlich...“ –

„Nicht, wenn Misty lernt, wie man sich Vampiren gegenüber verhalten muss. Wenn man grundlegende Kenntnisse über die Vampire hat – so kann man sie besiegen...“

Die Stimme des Professors klang sanft, fast schon einfühlend,
„Wir werden dir alles beibringen, Misty. Wenn du es auch magst... und du dich dazu bereit erklärst!“

Die Angesprochene nickte bestimmt.

Mit klaren, offenen Augen lächelte sie: „Ich bin mir meiner Verantwortung bewusst!
Und sobald Sie sagen, wann das Training anfängt bin ich bereit!“

Nun lächelte auch der Professor.

So viel Courage hatte er nicht mal erwartet, aber er nickte zustimmend:

„Heute Abend! Wenn du von der Arbeit kommst, werde ich dich abholen...“

Gary blickte schnell von seinem Großvater zu Misty und wieder zurück:

„Hey, werde ich denn überhaupt nicht gefragt? Was ist, wenn Misty doch etwas zustößt? Was passiert dann? Du kannst sie doch nicht dieser Gefahr aussetzen!!“

Er zuckte zurück, als er die warme Hand von Misty auf seinem Arm spürte. Gary drehte sich zu ihr und sah ihr sanft lächelndes Gesicht:

„Lass mich, Gary... Das ist jetzt meine Aufgabe! Ich *WILL* die Verantwortung übernehmen, den Vampiren gegenüber zu treten. Ich *WILL* dieses eine Mal euch beschützen!“

+++++

Anm. YAY das erste Kapi >o<

*und ich mag es - ich lieb die Beziehung zwischen Gary und Misty *hier nochmal erwähnen muss* *hehe**

ich hoff sie gefällt euch auch!

Ich würde mich sehr über Kommis freuen :3